

---

# I. ÜBERSICHT

Im Jahr 2004 wurden am Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe insgesamt 73532 Proben untersucht. 20696 Proben Lebensmittel, Kosmetische Mittel, Bedarfsgegenstände, Umweltproben und Arzneimittel wiesen dabei eine Beanstandungsquote von 20,1% auf. Unter dem Begriff Beanstandung verstehen wir jede festgestellte Abweichung von der Norm, sei es in stofflicher Hinsicht oder im Hinblick auf formale Dinge, wie Kennzeichnung, Genehmigungs- und Meldeverfahren. Auch Empfehlungen an die Hersteller oder Inverkehrbringer fassen wir darunter.

Der größte Teil der Beanstandungen wurde wegen formaler Mängel ausgesprochen, z.B. wegen unvollständiger Zutatenlisten, nicht lesbarer Chargenkennzeichnungen oder Mängeln in den Deklarationen. Proben, die als gesundheitsschädlich oder gesundheitsgefährdend beurteilt werden mussten, kamen glücklicherweise seltener vor (51 Proben). Die Gesamtzahl der Beanstandungen kann aber nicht als repräsentativ für das Marktangebot gewertet werden, da Proben in Verdachtsfällen auch häufig gezielt entnommen und mit höheren Quoten beanstandet werden müssen. Nach unseren Erfahrungen der letzten Jahre haben die Lebensmittel, Kosmetika, Bedarfsgegenstände und Arzneimittel insgesamt einen hohen Sicherheitsstandard. Damit dies in Zukunft auch so bleiben wird, untersuchen wir Stichproben auf allen Stufen der Herstellung und des Handels und ermitteln die Ursachen von Beschwerden unserer Verbraucher. Dabei werden auch immer wieder neue Problemfelder aufgedeckt.

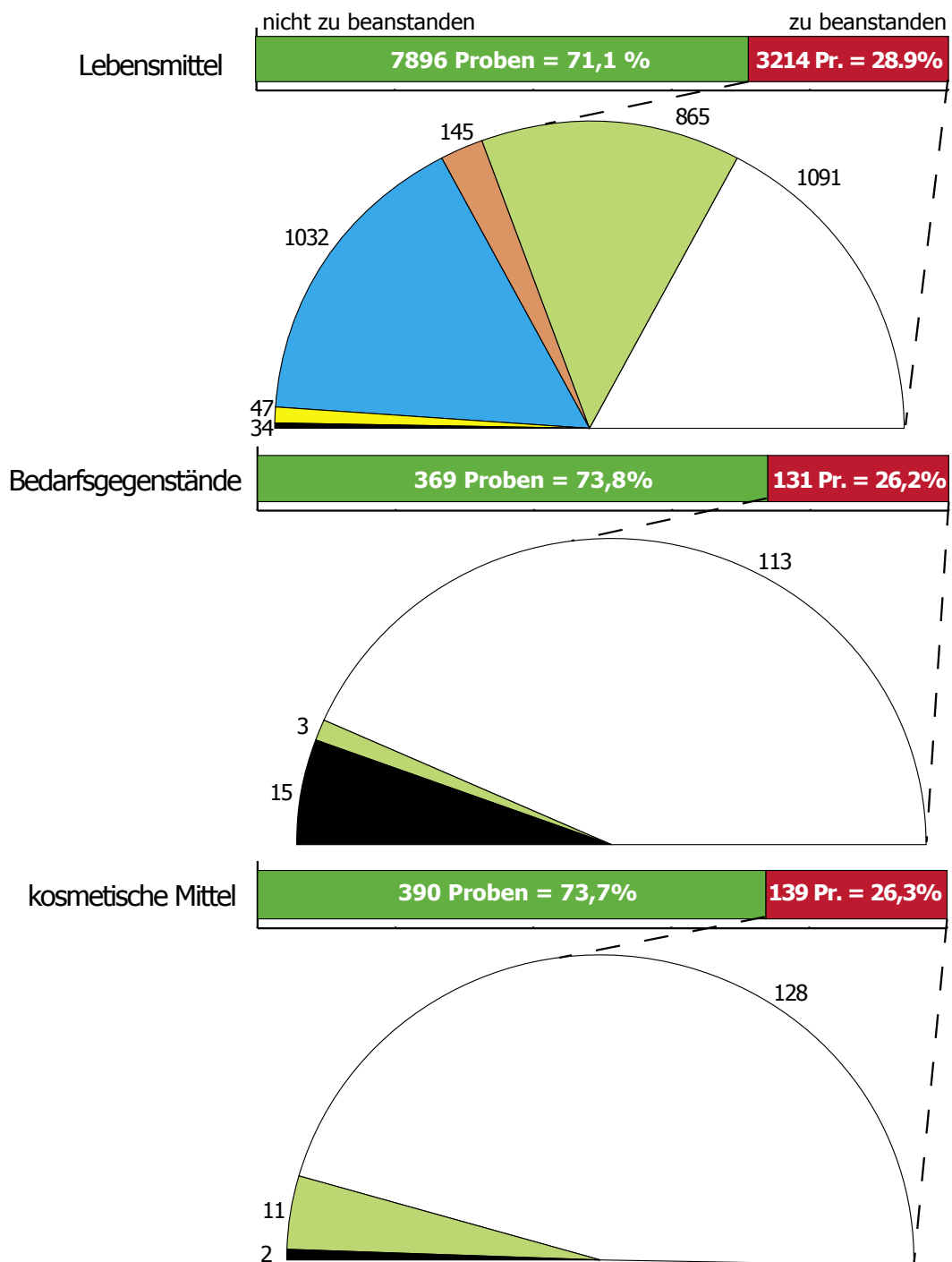
## Übersicht der im CVUA Karlsruhe untersuchten Proben

Proben aus der amtlichen Lebensmittelüberwachung, einschließlich Weinkontrolle und Einfuhruntersuchungen	12 139
Lebensmittel	10 937
Kosmetische Mittel	529
Sonstige Bedarfsgegenstände	500
Weinmost	173
<i>davon Einfuhruntersuchungen für Alkoholhaltige Getränke</i>	<i>10</i>
<i>Sonstiges</i>	<i>18</i>
Sonstige Überwachungsaufgaben	7 134
Grund- und Oberflächenwasser	401
Fischsterben	208
Abwasser, Abfall	202
Proben nach Nationalem Rückstandskontrollplan	6 109
Andere	214
Sonstiges (Ausfuhr- und Begleitzugnisse, Untersuchungen in Amtshilfe u.a.)	1 125
Arzneimittel	633
Diagnostische Proben	52 501
Zahl der Proben aus dem Dienstbereich	73 197
Zentrale Untersuchungen in der Lebensmittelüberwachung (aus anderen Dienstbereichen)	335
<b>Gesamtzahl der Proben</b>	<b>73 532</b>

## Beanstandungen bei im Rahmen der amtlichen Lebensmittelüberwachung erhobenen Proben

Beanstandungsgründe (Achtung! pro beanstandeter Probe können mehrere Gründe zählen):

- |   |   |
|---|---|
|  Kennzeichnung, Aufmachung                     |  mikrobiologischer Verderb                     |
|  Zusammensetzung, Beschaffenheit               |  Verstöße gegen vorbeugenden Gesundheitsschutz |
|  andere Verunreinigungen oder Verderbsursachen |  gesundheitsschädliche Eigenschaften           |



---

## Neue Strukturen ...

2004 wurden die Anstrengungen des Vorjahres fortgesetzt, die Umsetzung der für 2005 geplanten Verwaltungsreform konstruktiv zu gestalten. Mit bevorstehendem Wegfall des Wirtschaftskontrolldienstes und Umstellung der Zuständigkeiten gebündelt bei den Unteren Verwaltungsbehörden (UVB) in Stadt- und Landkreisen, kamen und kommen auf alle Beteiligten gewaltige Neuerungen zu, die nur mit viel organisatorischem Geschick in der Umbruchphase zu meistern sind. Die Ausbildung der zukünftigen Lebensmittelkontrolleure, die in den nächsten Jahren sukzessive die WKD-Beamten ablösen werden, wird unsere Ämter stark fordern, da in kurzer Zeit sehr viele neue Personen ausgebildet werden müssen. Auch die Praxis der Probenahme und des Transportes muss neu geregelt werden. Das CVUA Karlsruhe wirkte bei der Entwicklung entsprechender Pläne für das weitere Vorgehen bei Besprechungen mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, dem Regierungspräsidium Karlsruhe und den betroffenen UVB's mit.

## ... und neue Aufgaben

Auch in der Verwaltung des Landes Baden-Württemberg muss gespart werden. Dies bedeutet, dass die Ressourcen bei Personal und Sachmitteln immer knapper werden. Um weiterhin das hohe wissenschaftliche Niveau bei den Arbeiten der Untersuchungseinrichtungen gewährleisten zu können, muss der bereits begonnene Weg zur schwerpunktmäßigen Verteilung von Aufgaben bzw. Bildung von Zentralaufgaben weiter verfolgt werden. In den vier integrierten Untersuchungsämtern des Landes wurde 2004 erneut eine Verteilung von Aufgaben auf die einzelnen Häuser vorgenommen, wobei jedes Haus sein unverwechselbares Profil erhalten hat. Für Karlsruhe bietet die zentral für das Land Baden-Württemberg tätige Arzneimitteluntersuchungsstelle einen Kristallisationspunkt, um den sich Bereiche wie Abgrenzung von Lebensmitteln zu Arzneimitteln, bilanzierte Diäten und Nahrungsergänzungsmittel, Nachweis von Arzneimittelrückständen in Tierkörpern und Lebensmitteln gruppieren. Selbstverständlich wird zusätzlich die sogenannte Grundlast eines Hauses erledigt.

Umweltuntersuchungen wurden zum Ende des Jahres 2004 eingestellt, da dies nicht in der originären Zuständigkeit des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum liegt.

Die notwendige Bündelung bzw. Abgabe von Aufgaben ist zukunftsorientiert, da sie die zeitgemäße immer größer werdende Spezialisierung des Personals und maximale Auslastung teurer Geräte berücksichtigt. Sie bedeutet jedoch für die betroffenen Mitarbeiter zuweilen einen Einschnitt in ihren beruflichen Weg, da lieb gewonnene Arbeitsgebiete abgegeben werden müssen und auch eine Neuorientierung erfolgen muss.

Der Aufforderung der Landesregierung, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen, ist das CVUA Karlsruhe sehr schnell nachgekommen. Für das Berichtsjahr konnte sechs, statt wie bisher vier jungen Leuten ein Platz zur Ausbildung als Chemielaborant/in angeboten werden. Dies ist nur durch das Engagement der MitarbeiterInnen des Hauses zu realisieren, denn die gewissenhafte Betreuung und Ausbildung erfordert einen hohen Zeit- und Personalaufwand, der dann nicht mehr zur Bewältigung der übrigen Laborarbeit zur Verfügung steht. Die

---

MitarbeiterInnen sahen sich jedoch als Angehörige des öffentlichen Dienstes in der Pflicht, ihrer sozialen Verantwortung nachzukommen.

## **Nur mit modernster Technik**

Im Lauf des Jahres 2004 musste eine Umstellung des PC- und Server-Betriebssystems, verbunden mit einem Austausch von über 80 Rechnern, durchgeführt werden. Die Umstellung konnte zügig bewältigt werden; der Produktionsausfall blieb gering, weil einige Labormitarbeiter zusätzlich zum regulären IuK-Personal mitgeholfen haben.

Ein großes Sorgenkind ist die Richtfunkverbindung zwischen Alt- und Neubau des CVUA am Standort Karlsruhe, die auch 2004 – wie in den Vorjahren – für einen Produktionsausfall sorgte. Da sowohl Daten- als auch Telefonverbindungen über diese Richtfunkverbindung laufen, ist die Einschränkung für den Laborbetrieb jedesmal immens. Für 2005 ist jedoch Abhilfe geplant.

Das Labordatensystem (LDS), das ein zentrales Arbeits- und Berichtsinstrument ist, wird auf Rechnersystemen betrieben, die schon aus dem Herstellersupport herausgefallen sind. Defekte würden im schlimmsten Falle zu einer Blockierung des Arbeitsablaufs des gesamten Amtes führen. Auch die Berichtspflichten gegenüber Bund und EU könnten dann nicht bedient werden. Es ist zu hoffen, daß nach einer mittlerweile dreijährigen Stagnationsphase bei der Projektierung die Ausschreibung des Nachfolgesystems zügig angegangen wird.

## **Hohe Anerkennung**

Im Herbst 2004 hatten wir mehrfach hohen Besuch in allen drei Häusern unseres Amtes. Den Reigen begann Frau Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum mit einem Besuch im Neubau in Karlsruhe. Frau Staatssekretärin kam mit allen Abteilungsleitern zu einem Gespräch zusammen. In Kurzvorträgen wurden ihr aktuelle Berichte vorgestellt, so z.B. zu Furan in Kaffee, Nachweis von Botulinum-Toxin sowie Beiträge zum Nachweis über die Bestrahlung von Lebensmitteln und die Darstellung des Nationalen Rückstandskontrollplans (NRKP).

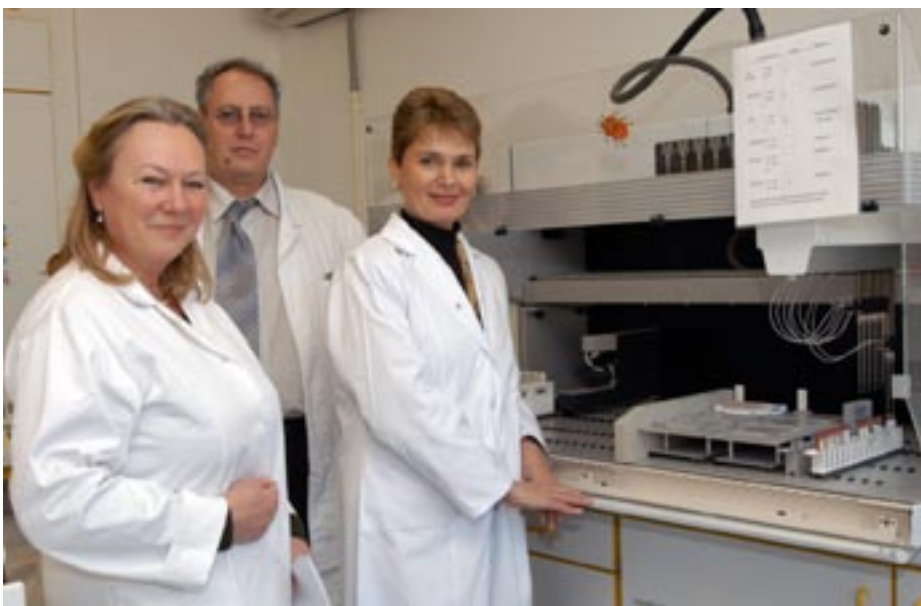


Frau Staatssekretärin Gurr-Hirsch und Ministerialrat Dr. Binnemann



Oberbürgermeister Fenrich, Frau Dr. Hartmann (Mitte) und Frau Pickert

Im November konnten wir in unserem „Altbau“ in der Hoffstraße Herrn Oberbürgermeister Fenrich in Begleitung seines persönlichen Referenten begrüßen. Das Gebäude ist ca. 45 Jahre alt und liegt mitten in Karlsruhe, zwischen Wohnhäusern und Verwaltungsgebäuden, für einen Laborbau nicht unbedingt eine vorteilhafte Lage. Oberbürgermeister Fenrich war äußerst interessiert an unserer Arbeit. Er erkannte sofort die Notwendigkeit eines zweiten Bauabschnittes in der Weißenburger Straße in Karlsruhe, damit alle Mitarbeiter der bisherigen drei Standorte gemeinsam arbeiten können. Die durch die organisatorische Zusammenlegung der Ämter im Jahr 2000 in Aussicht gestellten Synergieeffekte können erst unter einem Dach erwirtschaftet werden. Er sicherte uns seine Unterstützung zu und versprach – auch auf politischer Ebene – für den Neubau einzutreten.



Frau Staatssekretärin Gurr-Hirsch (rechts) Dr. Sauter und Frau Dr. Hartmann  
Bild: Rhein-Neckar-Zeitung,

---

Anfang Dezember 2004 wurde nach acht Jahren Tollwutfreiheit in Baden-Württemberg erstmals wieder Tollwut bei einem Fuchs im Neckar-Odenwald-Kreis nachgewiesen. Dieser Fund schreckte uns alle auf, währnten wir uns doch seit Jahren in Sicherheit, obgleich unsere Nachbarländer schon mit Tollwuthunden zu kämpfen hatten. Jahrelange intensive Anstrengungen der gesamten Veterinärverwaltung zur Erlangung des Status „Tollwutfrei“ waren mit einem Mal zunichte gemacht. Die neu aufgeflackerte Tierseuche bescherte uns jedoch den Besuch der Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch im Dezember in unserer Außenstelle in Heidelberg. Frau Staatssekretärin informierte sich ausführlich über die diagnostischen Laboratorien, die personelle und Geräteausstattung. Viele aktuelle Themen wurden bei dem Rundgang angesprochen. Auf großes Interesse stieß nicht nur die Tollwut, sondern auch das Thema um den Parasiten *Neospora caninum*, der Ende der achtziger Jahre zuerst bei Hunden entdeckt wurde und für viele Fälle von Rinderaborten verantwortlich gemacht wird.



Minister Stächele MdL (rechts), Frau Dr. Hartmann (Mitte) und Bürgermeister Dr. Würzner (links)  
Bild: Rhein-Neckar-Zeitung,

Gleich Anfang Januar 2005 hielt Herr Minister Willi Stächele in der Außenstelle Heidelberg eine Pressekonferenz zu dem Thema Tollwut ab. Die Resonanz auf seine Einladung in unsere Diagnostik war sehr groß, es waren etwa 25 Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen zu dem Vor Ort Termin gekommen. Besondere Brisanz erhielt das Thema durch die im gleichen Zeitraum entdeckte Übertragung von Tollwut bei Menschen durch Organtransplantation, auch bei Patienten der Uni-Klinik in Heidelberg. Die aufgeflackerte Tierseuche und Zoonose Tollwut hat uns verdeutlicht, dass eine Präsenz von Untersuchungseinrichtungen in der Region ihre Vorteile hat, denn durch kurze Wege und Kenntnisse der regionalen Gegebenheiten ist eine rasche Diagnostik gewährleistet.

Minister Stächele und Staatssekretärin Gurr-Hirsch sicherten uns ihre Unterstützung für den zweiten Bauabschnitt zu, denn das bereits begonnene Projekt sollte nun auch zu Ende geführt werden.

Wir bleiben am Ball.

---

## Veranstaltungen ...

2004 fanden im CVUA Karlsruhe zwei herausragende Veranstaltungen statt. Am 29. April 2004 fand ein bundesweiter Erfahrungsaustausch zum Thema „Nachweis der Lebensmittelbestrahlung“ statt. Das CVUA Karlsruhe führt schon seit vielen Jahren zentral für ganz Baden-Württemberg die Untersuchungen auf eine Bestrahlung von Lebensmitteln durch. Der Einladung folgten zwanzig Wissenschaftler aus Landes- und Bundesbehörden und Chemischen Untersuchungsläbern.

In Deutschland ist die Bestrahlung nur bei getrockneten, aromatischen Kräutern und Gewürzen zugelassen. Sie muss mit den Worten „bestrahlt“ oder „mit ionisierenden Strahlen behandelt“ am Lebensmittel kenntlich gemacht werden. Andere Erzeugnisse dürfen nicht bestrahlt werden. Da jedoch in anderen EU-Mitgliedstaaten, ebenso wie in einigen Drittländern (wie z.B. USA, Japan, China, Brasilien, Thailand) die Behandlung weiterer Lebensmittel mit ionisierenden Strahlen zugelassen ist und Ausnahmegenehmigung zur Vermarktung dieser Produkte in Deutschland nicht vorliegen, ist nicht auszuschließen, dass sich derartige Erzeugnisse unzulässigerweise auch auf dem deutschen Markt befinden. Die amtlichen Kontrollen konzentrieren sich daher insbesondere auf solche Lebensmittel wie Meeresfrüchte, Geflügel und Geflügelprodukte, Fleisch- und Fleischprodukte, Froschschenkel, getrocknetes Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln und Knoblauch. Für fast alle Lebensmittelgruppen stehen dem Analytiker inzwischen international anerkannte, genormte Untersuchungsmethoden zur Verfügung. Das CVUA Karlsruhe wendet alle modernen Untersuchungsmethoden zum Nachweis bestrahlter Lebensmittel an (TL, PSL, ESR und GC-MS).

Das Treffen ermöglichte zum ersten Mal, dass sich alle deutschen Spezialisten aus der Lebensmittelüberwachung am runden Tisch über die analytischen Nachweismethoden, die Interpretation von Untersuchungsergebnissen, auffällige Befunde und die aktuelle Rechtslage austauschen konnten.

Nach dem Erfolg des ersten Workshops „pharmakologisch wirksame Substanzen in Futtermitteln“ in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Futtermittel der VDLUFA richtete das CVUA Karlsruhe am 13. Oktober 2004 einen zweiten Workshop mit dem Thema „Kokzidiostatika in Futtermitteln“ aus.

Die Teilnehmer waren aus der ganzen Bundesrepublik und der Schweiz angereist, um sich über die Kokzidiostatika-Problematik zu informieren und zu diskutieren.

Hintergrund des Workshops war die immer noch anhaltende Aktualität der Problematik von Kokzidiostatikarückständen in Futtermitteln. Anfang des Jahres wurde im Rahmen des Nationalen Rückstandskontrollplanes (NRKP) 2003 in Mecklenburg-Vorpommern Lasalocid – ein Kokzidiostatikum und Futtermittelzusatzstoff – in Eiern nachgewiesen. Als Quelle für diese Rückstände konnten Futtermittel mit Kontaminationen von Lasalocid verantwortlich gemacht werden. Daraufhin wurde deutschlandweit die Untersuchung von Lasalocid in Eiern und Futtermitteln veranlasst. Lasalocid ist nicht als Tierarzneimittel zugelassen. Ein Grenzwert für Lebensmittel tierischer Herkunft wurde bisher nicht festgelegt, so dass jedes Bundesland eigene „Eingreifwerte“ definiert hat, ab denen die amtliche Überwachung tätig wird.



---

Die Themen der Vorträge reichten von einer Information über die derzeitigen rechtlichen Rahmenbedingungen, einer Darstellung der Kokzidiose mit ihren wirtschaftlichen Folgen und Behandlungsmöglichkeiten, über Analyse-möglichkeiten der Kokziostatika von Screeninguntersuchungen bis hin zu hoch-empfindlichen LC-MS/MS-Methoden und abschließend dem Vergleich der Leis-tungsfähigkeit von drei derzeit angewendeten Analysenmethoden.

### **... und auch Verabschiedungen**

Zum 31. Dezember 2004 schied Herr Heinz Jourdan nach 43 Arbeitsjahren aus dem aktiven Dienst im CVUA Karlsruhe aus.

Mit ihm ging der letzte Mitarbeiter, der noch in allen drei Dienstgebäuden am Standort Karlsruhe gearbeitet hatte: in der Staatlichen Lebensmittelunter-suchungsanstalt auf dem Universitätsgelände am Durlacher Tor, in der Chemi-schen Landesuntersuchungsanstalt in der Hoffstraße und im Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt in der Weißenburger Straße.

Herr Jourdan engagierte sich seit 1968 im Bereich der Flammenemissions- und Atomabsorptionsspektrometrie und als Personalratsmitglied. Von 1970 bis zu seinem Ausscheiden war er Vorsitzender des Örtlichen Personalrats, ab 1977 Mitglied und seit 1992 Vorsitzender des Bezirkspersonalrats beim Regierungs-präsidium Karlsruhe. Darüber hinaus wurde er 1988 in den Hauptpersonalrat beim Umweltministerium gewählt. Auch nach der Umressortierung der CVUA's zum Ministerium für den Ländlichen Raum war er im Hauptpersonalrat des neuen Ministeriums vertreten.

Heinz Jourdan wurde Ende Januar 2005 offiziell verabschiedet. Die Mitar-beiterInnen des CVUA Karlsruhe wünschen ihm für die Zukunft im Ruhestand alles Gute.



Herr Jourdan